



Non-Dualität

Liebe Leserinnen und Leser

„Mandorla“ heißt diese Plastik von Gisela Drescher im Benediktushof. Die Mandelform entsteht aus zwei sich überschneidenden Kreisen, wie im Signet unserer Zeitschrift. Auch in der christlich-westlichen Kunstgeschichte drückt sie aus, dass das, was wir auf der Alltagsebene als Dualität und sogar Gegensatz wahrnehmen, als Einheit erfahren werden kann.

Unter dem Thema Non-Dualität bietet diese Ausgabe Texte und Kunstwerke aus Vergangenheit und Gegenwart, die diese innerste Einheit auf je eigene Weise in Wort und Bild setzen. Gleichzeitig führen wir die Beschäftigung mit dem Centering Prayer und Thomas Keating fort.



Die aktuellen Informationen laden ein, dankbar zurück zu blicken, voraus zu schauen und sich am Hier und Jetzt zu freuen.

So wünschen wir mit dieser sommerlichen KuM-digital Inspiration für den eigenen Weg.

Für die Redaktion
Annette Frickenschmidt



AUSGABE 6 - Inhalt
Juli 2024

Non-Dualität

Impuls:

Die Stille hinter der Stille

Roswitha Maria Gerwin

Zwiesprache, Einung, Identität

Thomas Keating und seine Schule

Ludger Rieger

Hadewijch von Antwerpen

Gertrud Kieserg

Die Mandorla

Willigis Jäger

Ein meisterliches Zitat in unseren Worten

Elisa Maria Jodl

Erinnerung

Sr. Mechthild Fricke

Ort der Praxis

Lauf an der Pregnitz

Einladungen

Tagung und Vertiefung

der Kontemplationslinie „Wolke
des Nichtwissens - Willigis Jäger“

Tagung und Weiterbildung

des Würzburger Forums der
Kontemplation

Gut zu wissen ...

Bericht von der ADDES-Tagung

Bildnachweise

Impressum und Kontakt

Die Stille hinter der Stille



*Die Stille ist eine unfassbare Präsenz.
Wir gleichen einer Schale, die diese Stille empfängt,
bis auch die Schale vergeht und nur die Stille bleibt.
Sie war schon immer da! (Willigis Jäger)*

„Stille hinter der Stille“ – das war der kürzeste Ausspruch meines Lehrers Willigis Jäger. Das Einssein, die Nichtzweiheit, sollte erklärt werden, in einem einfachen, tragenden Satz.

Vorausgegangen waren Beschreibungen aus Religion und Philosophie über das Gegenwärtigsein. Dazu gehörten Geschichten und Berichte, zum Beispiel über das Höhlengleichnis, die Erkenntnisse der Wüstenväter und besonders der mittelalterlichen Mystiker und Mystikerinnen zur Einen Wirklichkeit. Neue Autoren und Autorinnen, auch aus dem kulturphilosophischen und neophysikalischen Bereich, die uns Willigis nahebrachte, beflügelten unsere Vorstellungen. Angefangen von Jean Gebser, Fromm, Capra, Sheldrake, Popp, Rahner und vor allem Wilber, der in der Integralen Spiritualität einiges zum Non-Dualen ans Licht brachte.

Willigis ließ uns, in den obligatorischen Einzelgesprächen, von eigenen Erfahrungen berichten. In einer Zeit, in der seine Worte langsam versiegt, erschien sein Büchlein in Bildern mit seiner verblasenden Gebetshaltung ohne Worte: *Stille hinter der Stille* sowie eine gleichnamige CD. Sein Name bleibt tragend im Benediktushof und alle Schüler und Schülerinnen spüren seine Gegenwärtigkeit, die auch mir in meinen Kursen dort jedes Mal begegnet. Ein immerwährender Dank!

Kürzlich beeindruckten mich Schriften von Thomas Metzinger, der das Wahre Bewusstsein oder das Reine Gewahrsein als Kern der Spiritualität beschreibt. Harald Piron, der selbst über Meditationstiefe approbierte, schrieb eine Rezension über das neue Buch von Metzinger und hob eine neue Phase der Bewusstseinsforschung hervor. Im Gegensatz zu Descartes' bekanntem Ausspruch „Ich denke, also bin ich“, könne man nun sagen: „Ich nehme wahr, also bin ich.“

Aber Berichte von Meditierenden machten deutlich, dass da niemand ist, der einer Sache gewahr wird. Wir sind reines Gewahrsein, schlussfolgerte Piron und bewegte mich tief: „Dieses Gewahrsein hat kein Beginn und kein Ende. Es ist ewig. So ist das, was wir als Tod bezeichnen, nichts anderes, als dass diese Essenz - reines Gewahrsein (Bewusstsein) – den Körper verlässt und in die Verwandlung geht. Sie erwacht in einer anderen Form, was man wiederum auch als eine neue Geburt bezeichnen kann. Und eigentlich finden Tod und Geburt zur gleichen Zeit statt, in jedem Moment.“ Ja, wie die Stille hinter der Stille.

Roswitha Maria Gerwin

Yogalehrerin BDY/EYU, Kontemplationslehrerin
der Wolke des Nichtwissens und des WfDK,
Lehrerin für Integrale Spiritualität, Begleiterin für Zen,
Autorin
www.integrale-yogaschule.de



Zwiesprache, Einung, Identität

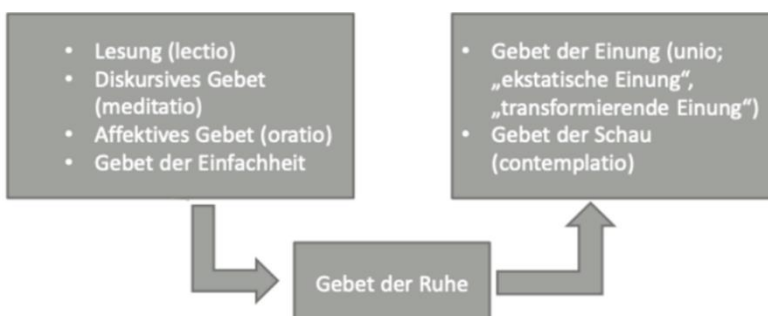
Non-Dualität bei Thomas Keating und seiner Schule „Contemplative Outreach“

[D]er Ort, an den wir gehen, ist einer, an dem der Wissende, das Wissen und das Gewusste eins sind. Das Gewahrsein allein bleibt ... [I]ndem du nicht denkst, gibt es nicht einmal den Gedanken, dass du nicht denkst. Es gibt nur reines Gewahrsein, und das ist das unmittelbare Ziel des kontemplativen Gebets.¹

Thomas Keating hat „einmal zu einem seiner Vedanta-Kollegen gesagt: ‚Contemplative Outreach ist mein Tagesjob; der interspirituelle Dialog ist mein Nachtjob.‘“² Der *Tagesjob* ist dokumentiert in vielen Büchern und Videos, in denen Keating die christliche Botschaft formuliert, dass Gott Liebe ist, dass der Mensch geliebt ist und dass diese Liebe dem Menschen innewohnt. Im Centering Prayer als Hinführung zum kontemplativen Gebet geht es deshalb um *Intention* (Hinwendung zum innewohnenden Göttlichen) und *Consent* (Zustimmung zu dessen Wirken). Die Übungsanweisung folgt dabei der spätmittelalterlichen Schrift *Wolke des Nichtwissens*.

In seinem *Nachtjob* hat sich Keating mit Impulsen aus vielen interreligiösen Gesprächen und Tagungen und seiner eigenen Erfahrung als intensiv Übender auseinandergesetzt. Über die Versuche, seine Erfahrungen zu formulieren, hat er einmal gesagt: „Das ist keine katholische Dogmatik, nicht mal eine schlechte, aber so ist meine Erfahrung.“³

Nach Auguste Poulain stellt die sog. *Transformierende Einung* als ein andauerndes Bewusstsein der Gegenwart Gottes das höchste Ziel christlicher Mystik dar.⁴ Viele christliche Theologen folgen dem und



unterscheiden verschiedene Stufen des Gebetes — vom aktiven zum passiven Gebet mit dem Gebet der Ruhe als Übergang zur Kontemplation, welche bereits ein reines Gnadengeschehen ist. Die transformierende Einung stellt dabei sowohl Höhepunkt als auch Ziel des spirituellen Weges dar.

Thomas Keating sieht letzteres anders und schreibt: „[J]enseits der transformierenden Einung gibt es eine weitere Entwicklung, die durch das Geheimnis der Himmelfahrt offenbart wird und in der sogar die transformierende Einung transzendiert wird. Nach Ansicht der Beginen (einer Laienbewegung des 13. Jahrhunderts), insbesondere von Hadewijch von Antwerpen und Marguerite Porete, ist man in der Einheit des Heiligen Geistes mit Gott vereint, so wie der Vater und der Sohn vereint sind.“⁵ Keating knüpft hier an die Unterscheidung zwischen *Gott* und *Gottheit* bei Meister Eckhart an.

Der Keating-Schüler David Frenette nennt die transformierende Einung „resting in God’s presence“. Es ist offensichtlich, dass dies ein dualistischer Bewusstseinszustand ist, denn in ihm sind zwei Personen anwesend: Der Mensch ruht in Gottes Gegenwart und ist sich dessen bewusst. Dies wird nach Frenette

¹ Keating, Thomas. *Open Mind, Open Heart*, 74, 90-91. Übersetzung LR

² Cynthia Bourgeault im Vorwort des Keating-Buches *That we may be one: Christian Non-Duality*, Übersetzung LR.

³ So wird Keating in einem Video anlässlich seiner Trauerfeier zitiert.

⁴ Vgl.: Poulain, Auguste. *Handbuch der Mystik*, 1925. Die Darstellung stammt aus einem Handout von Christian Hackbarth-Johnson, Masterstudium Spirituelle Theologie, Universität Salzburg.

⁵ Keating, Thomas. *Manifesting God*, 113. Übersetzung LR.

„... being in God's being“



überstiegen durch „being in God's being“.⁶ Einer der Gründerväter des Centering Prayer, Basil Pennington, erläutert dies folgendermaßen: „Unter all unseren Gefühlen, unter unserem Denken, unter all unseren Begrenzungen gibt es ein tiefes Zentrum, das Zentrum und den Grund unseres Seins, und wir können durch dieses Zentrum in das Zentrum Gottes eindringen. In der Tat sind die beiden Zentren eins - sie bilden das Zentrum von allem, was ist.“⁷ Und: „Es gibt kein Bewusstsein von. Es gibt kein Subjekt mehr im Bewusstsein, dessen man sich bewusst sein könnte. Es gibt nur ganz, einfach und rein Bewusstsein. Und dieses Bewusstsein ist Gott.“⁸ Und noch einmal David Frenette: „Wie Thomas Keating sagt, verliert man im reinen Bewusstsein das Bewusstsein, dass man sich keiner Gedanken bewusst ist.“⁹

Die intendierte Entwicklung (die vermutlich auch Thomas Keatings eigene Entwicklung spiegelt) lässt sich deshalb mit den Worten *Zwiesprache*, *Einung*, *Identität* beschreiben.

- Zunächst Zwiesprache (persönliches Gebet) in einer Ich-Du-Beziehung mit dem innewohnenden Göttlichen. Hierher gehören *lectio, meditatio, oratio, Gebet der Einfachheit*.
- Das Centering Prayer setzt dann beim *Gebet der Ruhe* an und will über *Intention* und *Consent* zur Kontemplation führen, deren Liebesmystik in Einheitserfahrungen kulminiert.
- Die Ich-Du-Beziehung als *Spiritualität der zweiten Person* schlägt schließlich um in eine *Spiritualität der ersten Person* (der Ausdruck stammt von Ken Wilber, einem persönlichen Freund Keatings), wie sie in den obigen Zitaten formuliert wird. Dem entspricht im hinduistischen Kontext die Identität von Atman und Brahman. Für David Steindl-Rast gibt es deshalb nur *ein Wahres Selbst*, welches in jedem Menschen dasselbe ist.¹⁰

Konsequenterweise werden deshalb in Contemplative Outreach die dunklen Nächte des Johannes vom Kreuz ergänzt durch die *Nacht des Selbst*, in der das Gefühl eines abgegrenzten Selbst sich auflöst.¹¹ Für fortgeschrittene Übende muss dann allerdings der Begriff *Beziehung* von der Identität her neu kontextualisiert werden.



Mit der Wiederkehr des Ichs kehrt auch Gott und damit die Zwiesprache zurück. *Intention* und *Consent* bilden immer wieder den Ausgangspunkt der Praxis bei Thomas Keating.

Ludger Rieger

Master of Arts in Spiritual Theology, Universität Salzburg
Psychotherapeut in eigener Praxis, Traditionelles Qi Gong
(Zhi Chang Li), Erfahrbarer Atem nach Middendorf

⁶ Vgl. Frenette, David. *The Path of Centering Prayer*, 205 - 212.

⁷ Pennington, Basil. *Centered Living*, 21. Übersetzung LR.

⁸ Pennington, Basil. *Centered Living*, 95. Übersetzung LR. Auch der Zeuge löst sich in der Kontemplation also noch auf!

⁹ Frenette, David. *The Path of Centering Prayer*, 119. Übersetzung LR.

¹⁰ Vgl. Steindl-Rast, David. *Orientierung finden*, 2. Auflage, Tyrolia Verlag, Innsbruck, 2021, 19-22.

¹¹ Benno Alexander Blaschke beschreibt in seiner Dissertation *Consciousness of God as God is* ausführlich die „Night of Self“ und bezieht sich dabei u.a. auf: *The Spiritual Journey: A Guide Book (Being A Contemporary Presentation of Christian Growth and Transformation)*. Contemplative Outreach, unpublished. David Frenette spricht in *The Path of Centering Prayer* von „dying of the separate-self sense“, 226 Und: „Dualism dies in the darkness.“, 228. Vgl. auch: Keating, Thomas. *Reflections on the Unknowable*, 118. „our personal sense of ‘me’ is an illusion“.

Der „Kuss mit einem einzigen Mund“

Hadewijch von Antwerpen

*Denn das vollkommenste Genugtun besteht darin,
dass man wächst, um Gott mit Gott zu sein. ¹*

*Und ich wurde eins mit ihm in der Gewissheit der
Einheit. ²*

*Und dieser Kuss mit einem einzigen Mund,
und dieses Ergründen des einzigen Grundes,
und mit einem einzigen Blick, um alles zu schauen,
was ist und war und noch sein soll. ³*

Die kurzen Zitate zeigen, dass Hadewijch von Antwerpen (13. Jh.) von einem die gesamte Person verwandelnden Erleuchtungsprozess schreibt. Sie nutzt zwar die Sprache der Liebesdichtung der Zeit, geht aber über die Vorstellung hinaus, beim Einswerden vereine sich in der Liebe ein begrenzter Geist mit dem grenzenlosen Geist Gottes und spricht von einer Einung, bei der sich etwas in der Art ununterschiedener Einheit vollzieht, „dass sich keiner vom anderen unterscheidet.“⁴ Es gibt nur „einen einzigen Mund“ und einen „einzigen Grund“, der, so schreibt sie an anderer Stelle, „sonder Grund/ ohne Grund“ ist.⁵

Die Begine Hadewijch verfasste ihre Texte in der Volkssprache. Für sie war das Niederländisch. Sie betont gleichzeitig, dass Wörter für das, was sie zutiefst erfährt, unzureichend sind. In einem ihrer Briefe betont sie, es gäbe weder genug Wörter noch genug Holländisch, um das Geheimnis aussprechen zu können.⁶

Gertrud Kieserg

¹ Vision 7, S. 93

² Vision 12, S. 137

³ Gedicht 12

⁴ Brief 9

⁵ Brief 12

⁶ Brief 17

Foto: Clapeko van der Heide, Große Mandorla (16 x 3 x 1 m), Karlsruhe



Die Mandorla



Christus in der Mandorla, Kathedrale von Chartres Westportal

Die Mandorla ist der Teil, in dem zwei Kreise sich überlappen. Die Mandorla wurde in Ost und West oft benutzt, um die zwei Aspekte der Wirklichkeit darzustellen: das Göttliche und das Menschliche, das Spirituelle und das Materielle, das Himmlische und das Irdische.

Die Mandorla kennzeichnet die Vereinigung der scheinbaren Gegensätze. [...] Nur unser Ich kennt zwei Seiten der Wirklichkeit; unser wahres Selbst erlebt sie als Einheit und Harmonie. In der Mandorla fallen die beiden Aspekte zusammen.

Nikolaus von Kues schreibt: „Ich habe den Ort gefunden, in dem man dich unverhüllt zu finden vermag. Er ist umgeben von dem Zusammenfall der Gegensätze (*coincidentia oppositorum*). Dies ist die Mauer des Paradieses, in dem Du wohnst. Sein Tor bewacht höchster Verstandesgeist. Überwindet man ihn nicht, so öffnet sich nicht der Eingang. Jenseits der Mauer des Zusammenfalls der Gegensätze vermag man Dich zu sehen; diesseits aber nicht.“ (Studienausgabe III. S. 133).

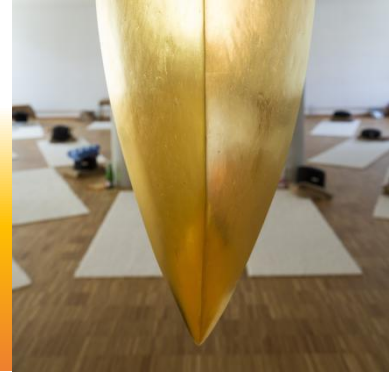
Unser menschlicher Reifungsprozess besteht darin, diese beiden Kreise immer mehr zur Deckung zu bringen, zur Einheit zu führen.

Das ist im Grunde, was die Mystik erreichen will, die „Unio“. Der Akzent liegt auf Unio, auf Eins. Solange ich erfahre, ich bin eins mit etwas oder jemand, sind das immer noch Zwei. Es ist die Einheit, das Eins, das in der Mystik erfahren wird.

Willigis Jäger

aus 8-seitiger Fotokopie mit Abbildungen, Haus St. Benedikt, Würzburg, ca. 1985

Ein meisterliches Zitat in unseren Worten



Ein meisterliches Zitat:

*Die Dualität ist nur scheinbar.
Die Wirklichkeit ist eins.
Unser Leben findet nur
im Zusammenhang mit dem ganzen Kosmos seine Deutung.
Diese Erkenntnis bewahrt uns vor der Hybris,
wir seien die Mitte des Universums -
und vor der Angst, bedeutungslos unterzugehen.*

Willigis Jäger, aus "Jenseits von Gott"

... in unseren Worten:

Körper – Seele – Geist
Intellektuell zu unterscheiden
Doch bleib nicht hängen
Schau nicht wie gewohnt auf
Trennendes
Was wirklich und wahrhaft IST
ist EINS.
Ist Handlung, nicht Meinung
Hat Wirkung
Ohne zu wissen Warum oder Wieso.

Elisa-Maria Jodl



Erinnerung an Sr. M. Mechthild Fricke



Am 12. April 2024 verstarb Schwester M. Mechthild Fricke OP im 87. Jahr ihres Lebens. Nach der Eröffnung des Hauses St. Benedikt in Würzburg durch Willigis Jäger im Jahr 1983 war sie dort in der ersten dreimonatigen Langzeitgastgruppe dabei. Von dieser prägenden Erfahrung sprach sie häufig.

In ihrer Ordensgemeinschaft in Speyer beschritt sie neue Wege, als sie 1997 eine spirituelle Lebensgemeinschaft von Dominikanerinnen und Nicht-Ordensangehörigen gründete, deren Grundlage die Kontemplation war. Im Institut St. Dominikus war sie für die Bildungsarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zuständig. Ihre Kontemplationskurse legten den Grundstein für ein Exerzitienhaus für Stille und Einkehr, das später auf ihre Anregung und als großer Herzenswunsch von ihr entstand. Bis zuletzt verantwortete sie die dortigen vielfältigen Angebote.

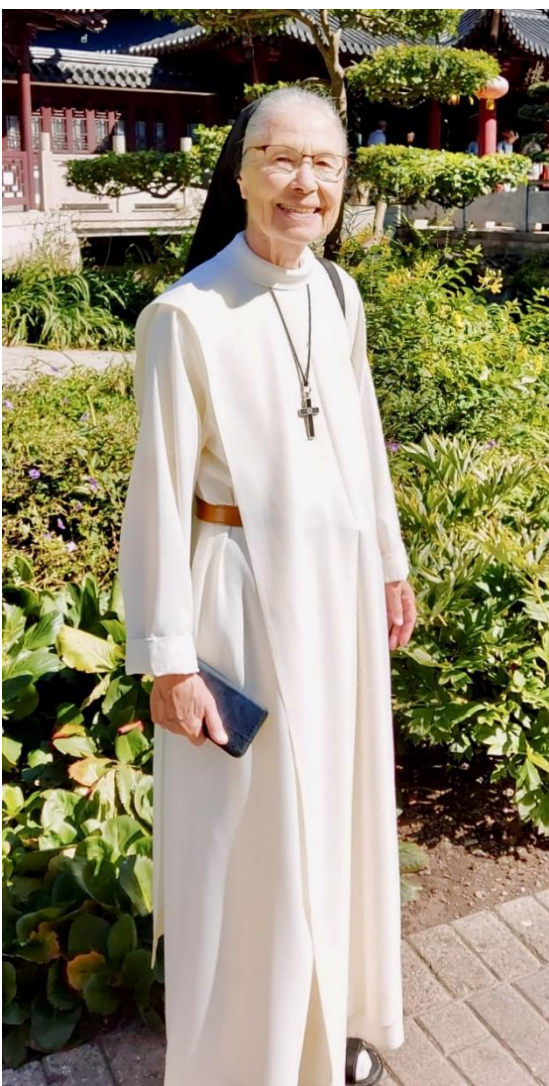
Dabei blieb der Bezug zur Bibel für sie immer wichtig. Sie sagte es so: „Wir kommen und leben aus dem gleichen Ursprung wie Jesus Christus. Diese Quelle in uns zu entdecken, ist unsere Lebensaufgabe. Sie öffnet die göttliche Mitte unseres Lebens und gibt ihm Sinn. Alle Himmelreich-Gleichnisse Jesu haben zum Ziel, den Weg aufzuzeigen, der die verlorene Einheit von Gott und Mensch wiederfinden lässt.“ Und sie hob hervor: „Die Schrift mystisch zu deuten, sie auf dieser anderen Ebene zu verstehen und von der religiösen Erfahrung her zu interpretieren, ist für mich

wichtig geworden, nur so wird sie für mich zum Lebensbuch. Bei der Meditation der Schrift geht es nicht um Sachwissen, sondern um die Erkenntnis über das, was wir wirklich sind und was wir als Wahrheit erfahren sollen. Die Schrift ist mystisch, weil sie aus der mystischen Erfahrung stammt. Wir können diese Erfahrung auch machen, denn auch in uns liegt die Begabung dazu verborgen. Dieses Mystische in uns ist das göttliche Leben. Das gilt es zu erfahren.“

Sr. Mechthild hatte einen besonderen Blick für die Schönheit dieser Welt, auch für die kleinen alltäglichen Dinge. Mit großer Liebe sowie Wissen und Geschick gestaltete sie den Blumenschmuck für alle Kurse im Exerzitienhaus selbst. Noch in ihrem letzten Lebensjahr besuchte sie die BUGA, auf der das nebenstehende Foto entstand.

Über die Jahrzehnte hin nahm Sr. Mechthild aktiv am „Ökumenischen Arbeitskreis Kontemplation“, an der WSdK und danach dem WFdK teil. Sie bleibt uns vor Augen und im Herzen mit ihrer großen Offenheit für Menschen in ihren verschiedensten Lebenssituationen, ihrer intensiven Zugewandtheit im Kontakt und ihrer berührenden Ausstrahlung von innerer Freude.

Über ihre Todesanzeige ließ sie ein Wort von Heinrich Seuse setzen, der im 14. Jhd formulierte: „Ein gelassener Mensch muss entbildet werden von der Kreatur, gebildet werden mit Christus, und überbildet in der Gottheit.“



Ort der Praxis

Kontemplationsgruppe in Lauf a. d. Pegnitz



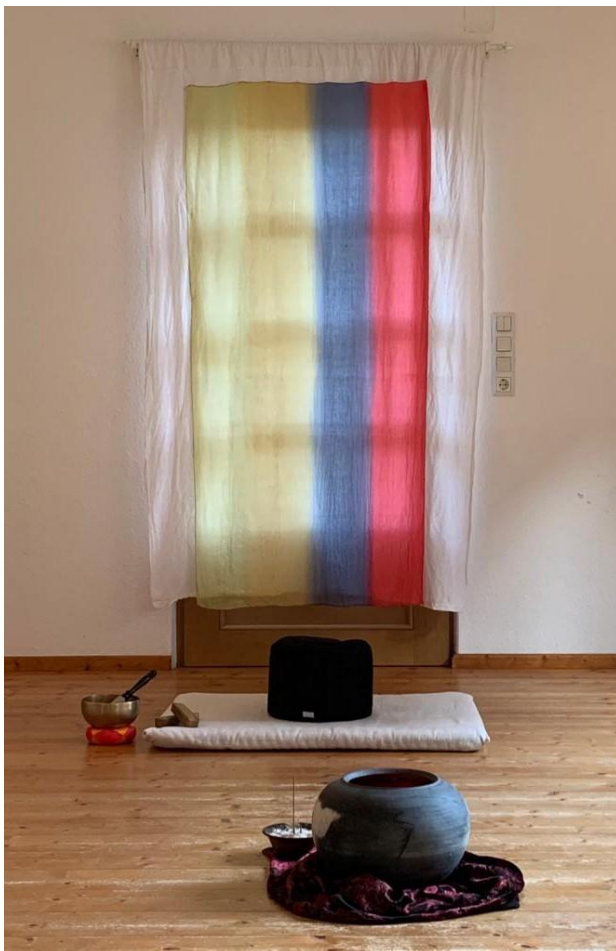
Seit 2010 begehen wir am Donnerstagabend von 19.30 bis 21.00 Uhr die Kontemplation in unserem beschaulichen Raum in Lauf a. d. Pegnitz, in der Nähe von Nürnberg. Die dort zu spürende Energie vermittelt, dass das kleine Gebäude neben dem Wohnhaus des Therapeuten und Zen-Übenden Ludwig Frambach eigens zu diesem Zweck errichtet wurde.

Wir acht Gruppenmitglieder sitzen in drei Runden à 20 Minuten mit entsprechender Gehmeditation. Eine einführende Phase im Körpergebet bereitet uns auf das Sitzen vor, dann leiten kurze Impulstexte die ersten beiden Runden ein. Abgeschlossen wird der Abend mit einer gemeinsamen Rezitation und einem Abendspruch. Der Räucherduft der „Hausmarke“ vom Benediktushof und die vertrauten Töne der Klangschale lassen uns stets aufs Neue die kraftspendende Energie des Hofes erleben.

Über einen intensiven Zeitraum von zehn Jahren leitete die von Willigis Jäger ernannte und dem Benediktushof sehr verbundene Kontemplationslehrerin Hannelore Meinschmidt unsere kleine Gemeinschaft. Von ihr, der erfahrenen Lehrerin, lernte ich alle wesentlichen Grundlagen des Sitzens in der Stille. Dann brachte mich ein dreijähriges Kontemplationstraining von Sven-Joachim Haack am Benediktushof von 2013-2016 deutlich tiefer und intensiver auf den Weg und hatte eine starke therapeutische Wirkung auf mich. 2020 übertrug mir Hannelore unsere kleine Gruppe, bleibt jedoch regelmäßige Teilnehmerin der Sitzabende.

9

Zwei Mal im Jahr treffen wir mit der Fürther Sitzgruppe von Marianne Meschendorfer zusammen. Im Frühjahr verbringen wir das Wochenende vor Ostern gemeinsam im Kloster Maria Frieden in Kirchsletten bei Bamberg, während im Herbst ein Kontemplationstag in Fürth organisiert wird. Beide Anlässe werden angeleitet von Elisa-Maria Jodl aus der Schweiz. Durch diese regelmäßigen Zusammentreffen fühlen wir uns in der Ausübung der Praxis mit Elisa-Maria tief verbunden.



Möge uns der Wunsch nach Stille und Schweigen sowie die Demut vor dem gegenwärtigen Augenblick noch lange das Wunder des Lebendigseins erspüren lassen.

Interessenten für die Gruppe oder für die Samstage in Fürth bzw. das Wochenende in Kirchsletten sind uns jederzeit herzlich willkommen!

Sigrid Seibold

Fremdsprachenkorrespondentin
und Kontemplationslehrerin der
„Wolke des Nichtwissens“ –
Kontemplationslinie Willigis Jäger
sigrid.seibold@web.de

Einladung zu Tagung und Vertiefung

der Kontemplationslinie "Wolke des Nichtwissens" - Willigis Jäger September 2024

Die Karawane zieht weiter. Aber wohin?
 Klärung der Reiseroute

Tradition – Willigis – Vision II



Jahrestagung 13.09.24, 18.00 Uhr - 15.09.24, 13.00 Uhr

Den Lehrenden der Kontemplationslinie wird die weitere Erarbeitung der Rahmenrichtlinien vorgestellt werden. Sie wurde weiterhin von Prof. Dr. Dr. Bernhard Uhde begleitet. Neben der Erläuterung des Verständnisses von Kontemplation durch die Leitenden der Linie wird Raum für Resonanz und Austausch sein. „Dem Vergangenen Dank – dem Kommenden Ja“ (*Dag Hammarskjöld*).

Referent*innen

Bernhard Uhde, Professor für Religionswissenschaft am Institut für Systematische Theologie der Universität Freiburg,

Fernand Braun, spirituelle Leitung der „Wolke des Nichtwissens – Kontemplationslinie Willigis Jäger“ und des Benediktushofes, Diplom in katholischer Theologie.

Petra Wagner, spirituelle Leitung der „Wolke des Nichtwissens – Kontemplationslinie Willigis Jäger“, Mitglied im Präsidium der Stiftung „West-Östliche Weisheit - Willigis Jäger“, Künstlerin, Lehrerin für Wahrnehmung und Intuition.

Gebühr:

Mitglieder der Wolke des Nichtwissens: 120 EUR* zzgl. Pensionskosten, Gäste: 155 EUR* zzgl. Pensionskosten

*einschließlich 30 EUR Organisationabgabe an den Benediktushof

Vertiefung der Tagung 15.09.24, 18.00 Uhr - 18.09.24, 13.00 Uhr

Sie lädt ein, sich tief auf den Prozess der Kontemplationslinie einzulassen und sich damit auseinanderzusetzen. Im Innen wie Außen, unterstützt durch Stille und Kommunikation, das eigene Verständnis mit all seinen Facetten wahrzunehmen ... zu durchleuchten ... und zu stärken.

Referent*innen

Fernand Braun und Petra Wagner

Gebühr

Mitglieder der Wolke des Nichtwissens: 200 EUR* zzgl. Pensionskosten, Gäste: 250 EUR* zzgl. Pensionskosten

*einschließlich 45 EUR Organisationsabgabe an den Benediktushof

Einladung zu Tagung und Weiterbildung

des Würzburger Forums für Kontemplation Januar 2025

Quantenphysik trifft Mystik

Gelassenheit mit Meister Eckhart,
Quantenphysik und Körperdynamik



Würzburger Forum
der Kontemplation e.V.
Der Vorstand

Jahrestagung 24. - 26. 01.2025 Das gegenwärtige NUN.

Nach einer kurzen Einführung in die vier wesentlichen Aspekte der Mystik Meister Eckharts (von der inneren „Abgeschiedenheit“ über die „Gelassenheit“ zum „inneren Seelengrund“ und zur „Gottesgeburt in der Seele“) behandelt der erste Vortrag die „Basics der Quantentheorie“. Im zweiten Vortrag werden beide Bereiche zusammengeführt: „Was ist Realität? – Quantenphysik trifft Mystik“. Nach einem kurzen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der großen Neuerungen im Weltbild, die die Quantenphysik mit sich brachte, werden ihr die Entsprechungen in den Aussagen des Mystikers Meister Eckhart gegenübergestellt.

11

Weiterbildung 26.01.25, 18.00 Uhr - 29.01.25, 13.00 Uhr

Dazu schreibt Dr. Otto: «In der Weiterbildung befassen wir uns mit der „Gelassenheit“. Durch praktische Übungen aus der F.M. Alexander-Technik und einem Austausch über das Erlebte vermittele ich den Teilnehmenden, verbunden mit Texten von Meister Eckhart, wie sie sich oftmals in ihrem Umgang mit dem eigenen Körper und den eigenen Gedanken selbst im Weg stehen. Meister Eckhart sagte dazu: „Nicht das ist schuld, dass dich die Weise oder Dinge hindern: du bist es (vielmehr) selbst in den Dingen, was dich hindert, denn du verhältst dich verkehrt zu den Dingen. Darum fang zuerst bei dir selbst an und lass dich!“ Und Frederik Matthias Alexander: „Wenn Du aufhörst, das Falsche zu tun, tut sich das Richtige von selbst.“

Neben Übungen für alle gibt es auch Arbeit an Einzelthemen in der Gruppe. Wer möchte, ist herzlich eingeladen, sich im Vorfeld bereits Gedanken über ein eigenes Thema zu machen. Spontan geht aber auch.»

Referentin bei Tagung und Fortbildung

Dr. Joanna Maria Otto, Neurobiologin, Lehrerin der F.M. Alexander-Technik, 2011-2014 kontemplative Dominikanerin, Autorin mehrerer Bücher. (Literaturtip: J. M. Otto – Meister Eckhart und das neue Denken)

Ort

Benediktushof Holzkirchen

Weitere Informationen folgen



Kontemplation und Kirchenentwicklung - Gemeinsam unterwegs

ADDES-Tagung zur Vernetzung im Bereich Kontemplation

Anfang April hatte ich Gelegenheit als Vertreterin des WFdK an einer Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Diözesen für Exerzitien und Spiritualität (ADDES) in Paderborn teilzunehmen. Die meisten Teilnehmenden hatten eine Ausbildung in geistlicher Begleitung (ignatianisch) und kannten Kontemplation über die kontemplativen Exerzitien von Franz Jalics. Dabei war auch eine Vertreterin aus dem Netzwerk www.kontemplation-in-aktion.de. Zum umfangreichen Programm, u.a. mit Workshops zur Körperwahrnehmung und Reflexion, gehörten auch zwei Vorträge von Dr. Daniel Rumel, *Kontemplative Aufbrüche in der Geschichte und ihre kirchenentwickelnde Wirkung* und von Dr. Tonja Deister, *Wirkungen von Achtsamkeit und Kontemplation aus psychologischer und neurowissenschaftlicher Perspektive*. Anliegen des Sprechers von ADDES, Stephan Trescher, war, mit dieser Einladung eine stärkere Vernetzung im Bereich der Kontemplation zu fördern. Zu selbigem Zweck plant Daniel Rumel, Mitglied bei Contemplative Outreach (Centering Prayer) und hauptamtlicher Mitarbeiter in Paderborn, für das nächste Jahr eine Konferenz mit verschiedenen kontemplativen Gruppen.

12

Gertrud Kieserg (Vorsitzende des WFdK)

Bildnachweise

S.1: Manuela Liebner; S. 2, 5 und 12: Hildegard Seng; S. 4 oben, 6 und 8 oben: Elisabeth Müller; S. 7 oben: Benediktushof Schwarzenberger; S. 7 unten: Benediktushof; S. 8 unten: Silvia Gores; S. 9: Siegrid Seibold. Alle Portraits: privat.

Impressum und Kontakt

Für KuM-digital gilt das **Impressum** der Webseite des Würzburger Forums der Kontemplation.

Redaktion: Annette Frickenschmidt und Elisabeth Müller redaktion@wfdk.clubdesk.com

Zur Webseite WFdK

E-Mail schreiben an WFdK

Wenn Sie KuM-digital nicht mehr empfangen möchten, schreiben Sie bitte an das WFdK mit dem Betreff "Abmelden" – vielen Dank!